



Simson – Vorbild  
oder Zerrbild?

*BibelText*

## Ein Mann, wie er im Buche steht!

Vier ganze Kapitel widmet das Buch der Richter dem Helden Simson, einem richtigen „Mannsbild“ mit allen Klischees: ungeheuer stark, brutal und rücksichtslos, aber auch ein „Frauenheld“. Eine Frau wird ihn schließlich besiegen. Und noch manches andere ist schräg an dieser Geschichte.

**G**eleentlich wage ich es, ihn in der Grundschule zum Thema zu machen (nicht früher als in der 4. Klasse allerdings, und die Geschichte ist beim Erzählen stark „zensiert“). Ich stelle Simson (oder Samson, wie er früher hieß) dann gern als „ersten Superhelden“ aus der Bibel vor. Das kommt gut an, weil er dann leicht gleichziehen kann mit den Kindern vertrauten und „modernen Superhelden“ wie *Spider-Man*, *Wonder Woman* und wie sie alle heißen.

### Simson als „Superheld“

→ Es gibt Ähnlichkeiten und Unterschiede. Vergleichbar sind die übermenschlichen Kräfte und Fähigkeiten der Helden aus Comics und Filmen. Und Simson hat eine geheime Schwäche, ähnlich wie etwa *Superman* mit seiner Anfälligkeit gegenüber grünem „Kryptonit“.

→ Von hier zieht sich die Linie leicht zurück bis in die Antike und zu späteren Sagenhelden: So war der griechische *Achill* praktisch unverwundbar, bis auf seine Ferse, an der ihn bekanntlich seine Mutter hielt, als sie den kleinen Helden in den Fluss Styx tauchte. Genau da traf ihn später in Troja der vergiftete Pfeil, und er starb.

→ Oder auch der mittelalterliche Monstertöter *Siegfried*: Im Drachenblut badete er und wurde unverwundbar. Außer zwischen seinen Schulterblättern, wo sich beim Bad ein Lindenblatt niedergelassen hatte. Exakt dort trifft ihn Hagens Messer tödlich.

Also: Auch die stärksten Helden haben ihre schwache Stelle, man muss sie nur kennen. Doch welche ist das bei Simson? Halten wir das noch ein wenig zurück.



Zunächst zur Herkunft dieses Mannes, der Herrschaften der feindlichen Philister mit dem Kieferknochen eines Esels erschlagen, kräftige Seile, mit denen man ihn fesselte, wie dünne Fäden zerfetzen und ganze Stadttore aus der Verankerung reißen konnte.

Dabei hatte er eigentlich einen ganz sonnigen Namen: Simson bedeutet so viel wie „von der Sonne“. Das sollte eigentlich auf ein sonniges Gemüt hinweisen. Nun, immerhin feierte Simson gern.

#### „Ausrasten“ mit Gottes Geist

Doch zwischendurch, knapp gesagt, rastete er förmlich aus, und das gern mithilfe des Geistes Gottes. Man merkt, wie fern uns Heutigen solche Rede von Gott ist. Jedenfalls war sein Leben von vornherein diesem Gott, JHWH, gewidmet, und manches dabei erinnert sogar ein wenig an die wundersame Vorgeschichte der Geburt Jesu. Denn die spätere Mutter von Simson war noch kinderlos, und so erschien ihr ein Engel, ein Bote JHWHs. Sie werde schwanger werden und einen Sohn gebären, versprach ihr dieser. Und er sollte Gott geweiht sein, deswegen dürfe kein Schermesser sein Haar berühren, und Wein war ihm verboten. So würde er ein Gottgeweihter, ein *Nasiräer*, sein, für den das besondere Gelübde der Enthaltbarkeit galt. Freilich nur auf Haare und Wein bezogen, ansonsten enthielt sich Simson keineswegs.

Denn Simson hatte eine weitere, überhaupt nicht geheime „Schwäche“, und das waren Frauen. Diese holte er sich vorzugsweise ausgerechnet aus dem Lager der Feinde, der Philister, von denen die Israeliten schon seit geraumer Zeit unterdrückten. Simsons Vater und Mutter waren zwar dagegen, doch es nutzte nichts. Der verborgene Plan JHWHs soll darin bestanden haben, dass Simson Grund und Anlass fand, schließlich gegen die Philister zu kämpfen. Aber: Ob es diesen Umweg dafür wirklich gebraucht hätte? Eher

klingt das nach einer nachträglichen Rechtfertigung für das oft verquere Verhalten Simsons.

Doch wie auch immer: Der Geist JHWHs kam auf seinem Weg zur Braut einmal mehr über Simson, und er zerriss einen Löwen allein mit seinen Händen. Später fand er im Kadaver des Löwen einen Bienenschwarm mit Honig und griff mit bloßen Händen hinein, um es sich schmecken zu lassen. Schon ein wahrer Held!

#### Keine Gnade – keine Gefangenen!

Auf jeden Fall war er alles andere als zimperlich. Um den Philistern zu schaden, vernichtete er deren Ernte, indem er Fackeln an Fuchsschwänzen anbrachte. Er tötete Philister, die seine Frau und seinen Schwiegervater ermordeten. Und als ihn die eigenen Leute gefesselt an die Philister auslieferten, befreite er sich und erschlug sie wie erwähnt mit einem Eselskiefer. Das ein oder andere scheint aus damaliger Sicht nachvollziehbar, aber dass ausgerechnet der Geist JHWHs bei diesen Gewalttaten direkt mitgewirkt haben soll, fällt schwer zu glauben. Sollte dieser Geist des Gottes der Liebe (1 Joh 4,16) damals dem Wesen nach so völlig anders gewesen sein?

Schließlich verliebte sich Simson in die Philisterin Delila, die ihm infamerweise das Geheimnis seiner Superkräfte entlocken wollte, um es ihren Leuten zu verraten. Immer wieder gab Simson der Geliebten jedoch falsche Auskünfte, zum Beispiel man müsse ihn mit sieben Saiten fesseln, dann sei er schwach. Stimmt natürlich nicht, wie die Philister bitter erfahren mussten, die es wagten, den Gefesselten zu überfallen.

#### Fataler Haarschnitt

Dann aber passierte es, Simsons Geheimnis war heraus: Wenn er sich die Haare schneiden ließe, dann wäre es vorbei mit Macht und Stärke. Delila verpetzte es, und so überwältigten ihn die Philister, blendeten ihn und machten ihn zum Gespött: Simson musste für ihre Siegesfeier in erniedrigen-



Text aus: Bibel heute. Zeitschrift des  
Katholischen Bibelwerks e.V. Stuttgart,  
Heft 2/2018 (Thema: "Männer"), S. 9–11

der Weise auch noch den Clown markieren. Ein letztes Mal aber schenkte JHWH ihm seine übermenschlichen Kräfte, und Simson brachte die Säulen, an die man ihn gefesselt hatte, zum Einsturz. Gewissermaßen ein Selbstmordattentat – denn Simson starb mit vielen Fürsten und anderen Angehörigen der Philister unter den Trümmern. Ein finaler, brutaler Triumph.

#### **Ein Kerl wie Simson: Männervorbild für heute?**

Kann Simson ein Vorbild für Männlichkeit sein? Oder ist er nicht doch eher ihr groteskes Zerrbild? Man sollte die Antwort nicht zu schnell geben.

Die Brutalität und Rücksichtslosigkeit schrecken ab, keine Frage. Andererseits war Simson ein Mann, der seinen Weg stets entschlossen ging und nur an seinen „gewissen Schwächen“ scheiterte. Dass er sich dabei immer dem göttlichen Willen verpflichtet fühlte, lässt sich kaum bestreiten. Ein Mann also, bei dem man viele Abstriche machen muss, um ihn irgendwie positiv beurteilen zu können. Aber eben auch einer, der nicht schwächelte, wenn es auf ihn ankam. Der das Leben auch zu genießen wusste. Und sich den gegnerischen Herausforderungen ohne Zögern stellte.

Kann das einen modernen Mann beschreiben? Nur sehr eingeschränkt. Doch manches eben passt durchaus, nicht nur für einen Mann übrigens, sondern auch für Frauen, für Menschen überhaupt: sich selbst treu bleiben etwa. Gottvertrauen haben. Auch mal „fünf gerade sein lassen“. Und übrigens, ein interessanter Aspekt gerade heute, sich nicht um Völkergrenzen zu scheren. Simson hat gleich zweimal eine ausländische Frau geheiratet, und das aus einem verfeindeten Volk. Auch das könnte durchaus noch heute Zeichen setzen ...

---

Thomas Hartmann ist Pfarrer der evangelischen  
Thalkirchengemeinde Wiesbaden-Sonnenberg.

*„Auch die stärksten Helden  
haben ihre schwache Stelle,  
man muss sie nur kennen.“*

